

Was einem Pilzler passieren kann

Autor(en): **Binz, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **11 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reisekasse.

Um unsern Mitgliedern nebst Familienangehörigen die Teilnahme an gewissen, wichtigen Veranstaltungen, wie z. B. grössere Reisen, eher zu ermöglichen, ist auf Wunsch vieler Mitglieder eine Reisekasse ins Leben gerufen worden, die nur noch auf Zuschüsse durch die Mitglieder wartet. Die Kasse wird von Kassier Fügli verwaltet, jeder Einleger besitzt ein Konto und es stehen ihm die Einlagen jederzeit zur Verfügung. Für dieses Jahr (1933) ist eine Schwarzwaldreise geplant, Kostenpunkt zirka Fr. 18.—, inklusive Mittagessen. Wir möchten deshalb allen Mitgliedern, die jene Reise mitzumachen gedenken, die Reisekasse angelegentlich in Erinnerung bringen.

Ehrungen.

An der Generalversammlung wurde Herr Werner Haupt, der sich seit 12 Jahren in verschiedenen Chargen des Vorstandes und als Pilzbestimmer für den Verein verdient gemacht hat, zum Ehrenmitglied ernannt. Wir hoffen gerne, dass sich dieser Auserkorene auch fernerhin zur Verfügung des Vereins stellen wird, wenn es seine Interessen erfordern.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht verfehlen, auf eine Ehrung aufmerksam zu machen, die dem Verein durch das sinnige Geschenk von Herrn P. Haller und Gemahlin zuteil geworden ist. Es handelt sich um eine für unsern Stammtisch bestimmte Standarte,

die von Frau Haller als kunstreiche Handarbeit angefertigt wurde. Die Standarte zeigt auf der einen Seite einen in lebhaften Farben mit Seide gestickten Fliegenpilz, auf der andern Seite ist die Standarte mit der in Seide gestickten Aufschrift: « Stammtisch, Verein für Pilzkunde Zürich » versehen. Wir sprechen den Spendern für die schöne Zuwendung namens des Vereins den besten Dank aus.

Schlusswort.

Wenn wir im Berichtsjahre auch nicht mit dem erwarteten günstigen finanziellen Ergebnis abgeschlossen haben, so geht aus dem vorstehenden Bericht doch hervor, dass das Bestreben vorhanden war, durch eifrige Arbeit den Verein auf eine weitere höhere Stufe zu bringen. Es ist sicher, dass in diesem Punkt noch mehr geleistet werden kann, aber unseres Erachtens nur dann, wenn sich unsere Mitglieder, die über das nötige geistige Rüstzeug verfügen, dem Verein zur Verfügung stellen. Wir hoffen gerne, die derzeitige Mitgliedschaft werde unserer guten Sache nach wie vor die Treue bewahren und stets unserm Rufe Folge leisten, wenn es im Interesse unserer Vereinigung notwendig ist. Allen denjenigen, die sich im Berichtsjahre durch irgendeine Tätigkeit für den Verein verdient gemacht haben, spreche ich hiermit den aufrichtigsten Dank aus.

Mit freundlichem Gruss und Pilzheil für 1933!

Der Berichterstatter:

A. Bühler.

Was einem Pilzler passieren kann.

Von F. Binz, Lengnau.

Wie verschieden sich das Schicksal eines Pilzlers fügen kann, mag wohl so wenig erforscht sein, wie das Gebiet gewisser Pilzarten. Bekommt man es dabei noch mit der heiligen Hermandad zu tun, kann der Sport ins Ungemütliche ausarten, auch wenn man sich keiner Schuld bewusst ist. So erhielt ich

Ende September des vergangenen Jahres die freundliche Einladung, meine werte Person der Polizei von Grenchen vorführen zu wollen und mich zu verantworten, was ich am 23. September getrieben hätte. Aber nicht nur mein « Corpus » interessierte den Polizeigewaltigen, sondern auch die Kleidung, in welcher meine

sterblichen Reste an diesem Tage eingehüllt waren. Über den Grund dieser Liebenswürdigkeit schwieg man höflicherweise.

Das Gelüste nach einem Pilzgericht bildete die Triebfeder, die mich hierauf in die Wälder um Aetigkofen und Mühledorf führte, wo ich auch mit viel Erfolg den Vormittag des verhängnisvollen 23. September beim Pilzesuchen verbracht hatte. War der sonst so belebte Wald damals scheinbar von keinem Menschen betreten worden, wurde mir heute der Eintritt überhaupt vereitelt. Ein scharfer Pfiff und entsprechender Anruf veranlassten mich zurückzuschauen und eine bezeichnende Gebärde mit dem bekannten Polizeiarm führte mich zu einem Bauernhaus in strenge Untersuchung. Hier stellte sich mein angebliches Verbrechen sogleich heraus in der Anklage, ich hätte am 23. September ein 15jäh-

riges Mädchen überfallen. Was aber kein Verstand der Verständigen sieht, das ahnet in Einfalt ein kindlich Gemüt. Denn kaum wurde ich dem überfallenen Mädchen gegenüber gestellt, rief dieses auch schon aus: «Aber das ist ja ein ganz anderer Mensch!» So stellte sich meine Unschuld sofort heraus, wenn auch die Zeit des Überfalls mit meiner Anwesenheit nach Ansicht der hohen Polizei genau gestimmt hatte. Ich frage mich nun: «Wie aber, wenn das Mädchen getötet worden wäre? Wer hätte für meine Unschuld gezeugt?» Die Behandlung beim energischen Herrn Polizei-Postenchef wird aber dafür sorgen, dass mir dieses kleine Abenteuer unvergesslich bleiben wird. «Knigge, Umgang mit Menschen» sollte jenem von Amtes wegen zugestellt werden.

Die Pilzverwertung in der Küche.

Lamm- oder Hammel-Koteletts
nach Hirtin-Art.
Côtelettes d'agneau ou de Mouton à la Bergère.

Die schön zurechtgeschnittenen Koteletts werden rasch in Butter angebraten und kranzförmig in eine runde Steingut-Gratinplatte gelegt; zwischen jedes Kotelett kommt eine Scheibe von magerem Brustspeck, welcher zuerst blanchiert und etwas angebraten wird, die Mitte wird nun mit etwas kleinen, weiss glacierten Perlzwiebeln und gevierteilten sautierten Morcheln oder Mousserons gefüllt, die Schüssel zugedeckt und im warmen Ofen zirka 20 Minuten fertig schmoren lassen. Dazu werden Pommes frites à part serviert.

Lamm- oder Hammel-Koteletts
nach Morland.
Côtelettes d'agneau ou de mouton Morland.

Die schön zurechtgeschnittenen Koteletts werden leicht geklopft, gesalzen, durch ein zerschlagenes Ei gezogen und in fein gehackten Trüffeln oder Totentrompeten paniert in Butter leicht gebraten. In die Mitte einer runden Platte wird ein ziemlich festes Pilzpurée aufdressiert und die Koteletts pyramidenförmig um dasselbe gelegt. Eine gute Bratenjus wird à part dazu serviert.

Pilzbestimmungs-Humor.

Zwei Pilzler versuchten einen rotporigen Röhrling zu bestimmen. Die Frage war, ob Luridus oder Erythropus. Ein dritter Pilzler, der ihren erfolglosen Bemühungen schon eine Viertelstunde zugeschaut hat, sagt schliesslich: Was ihr da macht, ist schon ein rechtes

Schusterwerk, drum mein ich halt, es sei ein Schusterpilz. Vom einen erhält er lachend zur Antwort: Nein, das glaube ich eben nicht, denn wenn er nicht so verhext wäre, so könnte ihn jeder Schuster bestimmen, so muss es eben ein Hexenpilz sein. H. Z.